

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Preis pro Stück
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 194.

Wittwoch, 21. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Telegr. Post ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nach § 7 des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Fasttage betr., vom 10. September 1870 dürfen Vergnügungen, Feiern, Feste und Lustbarkeiten an öffentlichen Orten an den Sonnabenden und den Vorabenden vor Fest- und Feiertagen keinesfalls über Mitternacht ausgedehnt werden und erstreckt sich dieses Verbot auch auf nichtöffentliche Konzerte, Tanz- und sonstige geschlossene Vergnügungen, wenn sie an öffentlichen Orten abgehalten werden. Hiernach ist es unzulässig, auch nur ausnahmsweise Vergnügungen dieser Art und Lustbarkeiten an den Sonnabenden und Vorabenden der Fest- und Feiertage über 12 Uhr Nachts hinaus zu erlauben bezw. zu dulden.

Da es überhaupt im Interesse der Herbeiführung einer besseren Sonntagshelligung

liegt, daß die Vergnügungen und Feiern an den Sonnabenden und Vorabenden vor Fest- und Feiertagen auf ein möglichst geringes Maß beschränkt werden, so wird die Genehmigung zur Abhaltung derartiger Vergnügungen jedenfalls nur in besonders begründeten Fällen zu ertheilen sein und haben auch die Ortspolizeibehörden, soweit sie hierbei betheilig sind, Vorstehendem gemäß zu verfahren.

Großenhain, den 17. August 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B. Schmidt.

Nr. 20.

Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 21. August 1901.

— Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken am Sonnabend, den 24. August Krefeld zu verlassen und sich wieder nach Pommern zu begeben.

— Der Königlich preussische Generalinspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie Edler von der Planitz, trifft am 25. d. M. in Burzen ein, um vom 26. bis 28. d. M. den Übungen der Kavallerie-Division beizuwohnen.

— Dieziehung 3. Klasse der 140. Kgl. Sächsl. Landeslotterie findet am 2. und 3. September 1901 statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 24. August bei dem Collecteur, dessen Name und Wohnung auf dem Loose aufgestempelt ist, zu bewirken.

— Während die Stiftungen im Königreich Sachsen im ersten Viertel dieses Jahres mehr als zwei Millionen Mark betragen, sind nach den Aufzeichnungen des „Neuen sächsischen Kirchenblattes“ im zweiten Quartal dieses Jahres nur 888 370 Mark an Stiftungen nachzuweisen, wovon 46 141 Mark auf kirchliche Zwecke, 84 070 Mark auf christliche Liebeswerke, 26 060 Mark auf Schulzwecke und 732 100 Mark auf Zwecke des Arbeiter- und Volkswohles entfallen. Die bedeutendsten davon sind die Stiftung „Musikbibliothek Peters“ von dem Musikalienhändler Dr. jur. W. Abraham in Leipzig von 400 000 Mark, die Stiftung des Kommerzienrathes Max Schröder in Grimma im Gesamtbetrage von 85 000 Mark, wovon der Stadt Grimma 50 000 Mark, der Leipziger Mission und dem Landesverein für innere Mission je 10 000 Mark, der Kirchgemeinde Grimma 5 000 Mark, dem Frauenheim Vordorf 3 000 Mark, der Vikariergesellschaft, der Gerberzeche zum Heilmuth, dem Militärverein, dem Arbeiterverein, der Armenkasse, dem Verschönerungsverein und dem Verein zu Rath und That zu Grimma je 1 000 Mark zufließen. Ferner schenkte Kommerzienrath Förster in Blasewitz der Stadt Riesa zu Armengründen 50 000 Mark, sowie der Gemeinde Dörfel 3 000 Mark zu einer Kirche für die neue Kirche, Kommerzienrath Schlüter 50 000 Mark und Dr. Max Krenkel in Dresden 30 000 Mark dem Fiedlerhaus, 25 000 Mark ein unbekannter Geber dem Augenkrankenheilverein zu Dresden, 28 160 Mark Rathlitz v. Wylschütz in Wüdeburg der Leipziger Mission, 20 000 Mark Baron v. Taujanitz auf Klein-Flösch zum vorigen Kirchenbau, 15 000 Mark der Stadt Schwarzenberg zu Armengründen, Apotheker Jungmann in Dresden, 11 600 Mark J. A. Rühlberg zu einem Asyl in Rauschhof, je 10 000 Mark Kommerzienrath Prellisch in Reichenau zur Ausstattung unbescholtener Arbeiterinnen, die Kinder des Porzellanfabrikanten Fischer in Zwidau für Augenkrankenheilstätten, Geh. Rath Dr. Fiedler zur Begründung eines Fiedlerhauses im Dresdner Stadtkrankenhaus, Jacob Klaut in Leipzig zur Unterstützung Straßensänger (außerdem 2 000 Mark für die Kinderbewahranstalt in Gößitz), Banqueter Schmidt in Plauen i. V. zu Wohlthätigkeitsunterstützungen (außerdem je 3 000 Mark für das Tenners- und Bürgerhaus) und ein Ungenannter der Rathsbearbeiter, Wittwen- und Waisenkasse zu Leipzig. Eine Dame schenkte 600 Mark als Dantopfer dafür, daß sie beim Zusammenbrüche der Leipziger Bank nicht betheilig ist.

— Im Monat Juni d. J. sind 17 080 Mark Gaben bei der Centralkasse des Evangelischen Bundes zur Unterstützung der evangelischen Bewegung in Oesterreich eingegangen, darunter 10 000 Mark von I. E. Leipzig, 1 000 Mark vom Zweigverein Leipzig und Umgebung und 1 800 Mark vom sächsischen Hilfsausschuß für die evangelische Bewegung in Oesterreich zu Zwidau.

— Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat in seiner letzten Sitzung in Heidelberg nachstehenden Turnervereinen aus dem 14. Turnkreise (Königreich Sachsen) einmalige Unterstützungen aus der Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten gewährt: Turnverein Dahlen 300 Mark, Turnverein Großschirma 400 Mark, Turnverein Hohenstein-Greifthal (Reusdorf) 300 Mark, Turnverein Deutsdorf 100 Mark und Männerturnverein Burzen 500 Mark, zusammen 1 600 Mark. Kein Kreis ist so reichlich bedacht worden wie Sachsen.

— Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Gegenüber der Meinung des „Polischen Bureau“, daß bezüglich zweier von der Polizeibehörde zu Altona verhafteten internationalen Verbreitergeklauerte werde, die Verhafteten seien identisch mit den Verbrechern, die das Königl. Grüne Gewölbe in Dresden betraubten, wird uns von der Direktion des letzteren mitgeteilt, daß eine Vererbung des Grünen Gewölbes oder ein Diebstahl dasselbst nicht stattgefunden hat, weder in der letzten Zeit, noch während der nahezu 19 1/2 Jahre, seit denen die Schätze dieser weltberühmten Sammlung ihrer Ehre anvertraut sind.“

— Vom 1. Oktober d. J. ab kommen auf den preussisch-sächsischen Staatsbahnen die jetzt bestehenden Sommerkarten nach dem Harz, Thüringen, dem Rhein, der Rhön, sowie den Ost- und Nordseeabfahrten in Wegfall, ebenso die festen Rundreisetarten und die Anschlussrückfahrkarten mit Gutsbefehlen, sowie die auf einzelnen Strecken bestehenden Coupoisfahrkarten. Gleichzeitig gelangt auch eine große Anzahl Sonntagsrückfahrkarten infolge mangelnden Bedarfs in Wegfall. — Soweit der Reiseverkehr nach den Nord- und Ostseeabfahrten von Sachsen in Frage kommt, werden voraussichtlich vom gleichen Tage ab die auf den sächsischen Stationen ausliegenden Sommerkarten ebenfalls zur Einziehung gelangen. Für welche Verkehrsbeziehungen als Ersatz für die fraglichen Sommerkarten neue Rückfahrkarten mit 45 tägiger Gültigkeit zur Einführung kommen werden, unterliegt zur Zeit noch der Erörterung.

— Nach dem Vorgange der meisten preussischen Provinzen und anderer Länder ist nun auch in Sachsen zur Vertretung der Interessen des geselligen Standes ein Pflanzerverein als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung ins Leben gerufen worden, dessen Leitung unter dem Vorhabe des Postbesitzers in Albrechtshala bei Rauschhof eine Anzahl von Gesellschaftern in der Nähe von Leipzig übernommen haben. Zur Mitgliedschaft sind allein die im Königreich Sachsen amtierenden Geistlichen, Pfarrer, Pfarrerinnen und Pfarrvikare, die theologischen Lehrer an der Universität und Schulen evangelisch-lutherischer Bekenntnisse, sowie die im Königreich Sachsen wohnhaften emeritirten Geistlichen und theologischen Lehrer berechtigt. Der Verein will eine Krankenkasse für alle Mitglieder, eine Hilfs- und Darlehenskasse für Weibliche, eine Wirtschaftsvereinigung zur Erlangung günstiger Einkaufsbedingungen, eine Sterbekasse, eine Zuschusskasse für Pfarrverwitwen und -Waisen und einen Wäckermarkt zu möglichst guter Verwertung hinterlassener Bibliotheken begründen, für Beschaffung von Silbendün und Weissen für Pfarrerehrenter, und von Berganfertigungen in Wäddern und klimatischen Curorten besorgt sein, endlich Reichthum und Rechtsschutz seinen Mitgliedern vermitteln. Jedes dieser Ziele bildet ein Gebiet für sich, für welches besondere Satzungen ausgegeben werden. Den Mitgliedern steht es frei, an welchen der Einrichtungen des Vereins sie sich betheiligen wollen.

— Großenhain, 21. August. In Sella bei Königsbrunn ist bekanntlich ein Kohlenlager von ca. 6 Meter Mächtigkeit erschlossen worden. Untersuchungen in dort angrenzenden Ortsteilen haben nunmehr ergeben, daß das Sellaer Kohlenfeld von größerer Ausdehnung zu sein scheint, als bisher angenommen wurde. Es liegt sich wahrscheinlich unter den Dörfern Jochau, Müttichau, Pontkau und Böbha bei Orttrand hin. In den beiden erwähnten Orten sind bereits Kohlen gefunden worden und auch in Böbha bei Orttrand, wo jetzt Frau Rittergutsbesitzer Meyer und Herr Rühlensbesitzer Böbhe Bodenuntersuchungen vornehmen lassen, ist man bei geringer Tiefe auf ein sehr schönes Braunkohlen gefunden. Das Feld dürfte dem Sellaer Kohlenfeld nicht nachstehen, wenn auch die Mächtigkeit desselben noch nicht ermittelt ist.

— Reußen. Das Erlernen des Clavierspiels überflüssig zu machen, scheint ein Apparat bestimmt, den wir dieser Tage in der hiesigen Pianofortefabrik Herbrand Thürmer kennen lernten. Es ist ein amerikanisches Patent mit dem Namen Pianola; die Herren Gebrüder Thürmer haben den Vertrieb desselben übernommen. Das mechanisch gespielte Clavier ist nichts Neues. Man findet es gewöhnlich in Sommer-Ausflugsorten, wo die Jugend sich bei seinem seltsamen Klappern

den Freunden des Tanzes hingiebt. Dem mechanischen Clavier gegenüber stellt das Pianola einen gemäßigten Fortschritt dar, der wenigstens für jetzt die Grenze des Möglichen auf dem Gebiete der mechanischen Musik zu erreichen scheint. Das Pianola läßt nicht nur mit seiner sauberen Ausführung der schwierigsten mechanischen Kunststücke den Durchschnittsspieler weit hinter sich zurück, es ermöglicht sogar, wenn es von einigemmaßen musikalischer Hand bedient wird, dem Vortrage eine persönliche, künstlerische Note zu geben, und gestattet auch dem weniger Geübten, ein noch so schwieriges Musikstück genau nach den Vorschriften des Componisten zu Gehör zu bringen. Es bedarf dazu nur der Bedienung des Pedals, einiger Aufmerksamkeit auf das vor dem Spieler sich abrollende Blatt, das die Vortragsbezeichnungen enthält, und der diesen Bezeichnungen entsprechenden Bewegung dreier Hebel, welche das Pedal, das Tempo und den Ausdruck regeln. Mit diesen Hebeln lassen sich Tempo und Ausdruck der Musik in jedem Augenblicke verändern. Das Pianola ist in seiner äußeren Gestalt ein schmaler Kasten, der vom Fußboden bis etwa über die Claviatur empor reicht und letztere bedeckt, da seine durch Luftdruck bewegten Hämmer die Tasten bearbeiten wie sonst die Finger des Spielers. Vor dem in der Mitte vor dem Clavier stehenden Spieler rollt sich das wie bei anderen mechanischen Spielwerken durchgeführte Notenblatt ab, auf dessen Vortragsbezeichnungen der Spieler zu achten hat. Bedeutende Musiker, wie der Pianist Emil Sauer und der Director der Berliner Oper Gullhardt, haben sich über dieses Instrument, das sich an jedes Pianino ansetzen läßt, sehr günstig geäußert. Letzterer sagt: „Das Pianola ist ein bewundernswerthiger Apparat, mit dessen Hilfe jeder Musikfreund, ohne Pianist zu sein, Clavier spielen und dabei den Eindruck eines vorzüglichen Virtuosen hervorrufen kann.“ Man könnte also meinen, das goldene Zeitalter, in dem die Oxyen nicht mehr durch bleistiftliche Fingerübungen gequält werden, sei angebrochen, unzählige junge Mädchen würden unglaublich viel Zeit gewinnen und ihrem Schöpfer danken, daß sie die Clavierstunden nun schwänzen können. Letzter hat die Sache noch einen ganz kleinen Haken: Das Pianola ist noch ein bißchen theuer. Es kostet so um die 1200 Mark herum, also ungefähr so viel, wie ein gutes Clavier, und die Noten dazu, die schon in reichlicher Auswahl vorhanden sind, sind auch nicht ganz billig. Glücklich werfe giebt es aber recht viele Leute, die denen 1200 Mark keine Rolle spielen, wenn sie dadurch ihren Kindern ein gut Theil Nervenkraft bewahren können. Und im Interesse der Allgemeinheit wollen wir hoffen, daß das Pianola bald billiger wird. Es wäre ein Segen! (R. Thl.)

Dresden. Das königliche Schwurgericht verhandelte dieser Tage in einer Privatklage des Bureauassistenten Edgar König daselbst gegen den jetzt in Pommern aufhältlichen Forstamtslandboten Bruno Hanke wegen Verleumdung. Hanke wohnte zur Untermithe bei König. Am 1. März ist die Ehefrau des Privatklägers gestorben. Derselbe sprach durch das Fenster auf die Straße, die Frau erlitte hierdurch schwere Verletzungen, an deren Folgen sie am nächsten Tage starb. Hanke soll im Hotel Stadt Rom in Bezug auf König geäußert haben: „Ich bedauere nur, daß ich den H... den elenden Mörder nicht todgeschlagen habe!“ König stellte darauf gegen Hanke Strafantrag wegen Verleumdung. Hanke bestritt, diese Äußerungen gethan zu haben. Als Hanke in jener Nacht nach Hause gekommen war, hörte er im Nebenzimmer Sclanbal, der darauf hinwies, daß sich zwei Personen herumzogen und prügelten. Hanke hat um Ruhe und drohte mit Polizei. Die verheiratete König rief den Besagten Hanke zu Hilfe und äußerte: „Mein Mann schlägt mich todt!“ Hanke kam dieser Aufforderung nicht nach. Nach einiger Zeit hörte Hanke einen martertschütternden Schrei. Die verheiratete König lag mit zerstückelten Gliedern auf dem Strohsack. Hanke verließ infolgedessen auch dieselbe Nacht die Wohnung und zog in ein Gasthaus. Am 22. März war Hanke im Hotel Stadt Rom. Es wurde damals über den Fall König gesprochen. Da man die Verstorbenen als leichtsinnig bezeichnete, nahm sich Hanke ihrer an. Hierbei sagte der Wirth Jüling zu ihm: „Ach was! Sie wollen König nur

mitteln lassen, daß er die diplomatischen Beziehungen abbrechen wird, falls die Verpflichtungen bis heute Mittag nicht erfüllt sind.

W. Konstantinopel. (Veraprechung nach 4 Uhr.) Da der Sultan das dem Votschaster gegebene Wort bezüglich der Anstfrage und seine sonstigen Versprechen zurückgezogen hat, so beabsichtigte der Votschaster den ersten Sekretär des Sultans, daß er alle Beziehungen mit der Türkei abbreche. Er beabsichtigte auch bereits die französische Regierung.

n Konstantinopel. Gestern wurde hier wieder ein neuer Versuch festgestellt. Die Sanitätsregeln, die bereits eingeführt waren, wurden wieder angeordnet.

Paris. Der Zar wird während seines künftigen Aufenthaltes die russische Botschaft besuchen. Wie es heißt, soll der Besuch die Dauer von 8 Tagen nicht übersteigen.

n Paris. Der Besuch des Zaren beschäftigt sämtliche Blätter. „Reit Parisien“ schreibt dem Präsidenten Loubet das Verdienst des Besuches hinzu, von dessen Ausführung man diplomatische Folgen erwartet. Der „Matin“ schreibt, der Besuch sei lange geplant und vorgesehen, wurde aber immer hinausgeschoben.

Der Zar hat gewünscht, den Präsidenten Loubet kennen zu lernen, nur das Unwohlsein der Kaiserin habe den Besuch während der Ausstellung verhindert. „Independence belge“ steht in dem Zarenbesuch eine wichtige internationale Rundgebung.

Philadelpia. In der Nacht zum 20. d. ereignete sich in den Gruben der Standard Oil-Company eine Explosion, wodurch 5 Personen getötet wurden. Es brach ein ungeheures Feuer aus, das sich jetzt noch ausbreitet. 18 Tanks wurden zerstört. Zwei deutsche Schiffe, „Guthel“ und „Marie“, die gerade Petroleum luden, wurden den Fluß hinauf geschleppt und so in Sicherheit gebracht.

Oran. Eine Truppe Araber griff in der Nähe der Küste eines 17-jährigen Bräutlings an und tödtete ihn durch einen Schuß in den Unterleib.

London. Heute ist ein Blaubuch über die englisch-russischen Verhandlungen bezüglich der chinesischen Nordbahn und der russischen Eisenbahn veröffentlicht worden. Das Blaubuch zählt die wiederholten nach Petersburg gerichteten Proteste gegen die militärische Tätigkeit der Russen auf. Mehrere Depeschen des englischen Votschasters in Petersburg zeigen die Unzufriedenheit des Grafen Lambdorsff zu einer Verständigung. So telegraphierte am 11. November 1900 an den englischen Gesandten in Petersburg: Falls die Russen sich darüber besorgen sollten, daß wir das englisch-deutsche Abkommen geschlossen haben, ohne zuvor die russische Regierung zu Rathe zu ziehen, so müssen Sie die Thatsache betonen, daß die Handlungsweise und die Pläne der russischen Offiziere im fernem Osten bezüglich der Eisenbahn von Rußland nach Peking sowie die Art und Weise, wie die Militärbehörden mit dem Besitzthum englischer Untertanen auf diesem Eisenbahngelände umgegangen

sind, bei der englischen Regierung große Ueberraschung hervorgerufen haben. Die russische Regierung giebt uns viele beachtenswerte Zusicherungen bezüglich ihrer Absichten in dieser Frage, aber die geringe Beachtung, welche die russischen Offiziere an Ort und Stelle der von ihrer Regierung kundgegebenen Politik schenken, hat uns gehindert, in eingehendere Verhandlungen zu treten. — Der Minister des Auswärtigen Marquis of Lansdowne telegraphierte am 29. Dez. 1900 an den Votschaster in Petersburg Scott: Die englische Regierung erkennt die Schwierigkeiten, welche die Frage mit sich bringt, und das von Lambdorsff bewiesene Bestreben, auf freundschaftlichem Wege eine Regelung herbeizuführen, an, behauert aber die am 17. Dezbr. im „Regierungsbote“ erfolgte Veröffentlichung, welche so ungenau in ihren Einzelheiten, wie irreführend in der allgemeinen Tendenz ist. — Lord Hamilton telegraphierte am 27. April an den General Goleff: Haben Sie die Güte dem Generalleutnant Grafen Baldersee den Ausdruck des herzlichsten Dankes für die ritterliche Art und Unterstüzung bei der Uebergabe der Bahn auszusprechen. — Lansdowne telegraphierte am 1. Mai an den Votschaster in Berlin: Ich bitte Sie, der deutschen Regierung die Anerkennung zur Kenntnis zu bringen, welche Goleff und der Oberst Macdonald gegenüber den von Major Bauer bewiesenen Diensten ausgesprochen haben und der deutschen Regierung mitzutheilen, daß die von Major Bauer den englischen Behörden gewährte Unterstützung von der englischen Regierung vollgewürdigt wird.

London. Bezüglich des Gerüchtes, welches, wie verlautet, in amtlichen russischen Kreisen umlauft, daß der englische Votschaster den Festlichkeiten anlässlich der Vermählung der Großfürstin Olga ferngeblieben sei, weil der Sekretär des Dr. Seyds Sonderhoeben eine Einladung erhalten hatte, ist das Reutersche Bureau ermächtigt, dieses Gerücht für vollständig unbegründet zu erklären. Der einzige Grund für das Fernbleiben des Votschasters sei der Tod der Kaiserin Friedrich gewesen, der den König hindere, bei irgend einer offiziellen Feier sich durch den Votschaster vertreten zu lassen.

London. Nach der „Westminster Gazette“ ist gestern Abend ein Telegramm in London eingegangen, wonach die Truppen an der Westküste von Afrika Befehl erhalten haben, sich sofort nach dem Schahsee zu begeben, um die englischen Interessen in der Gegend von Sokoto zu schützen.

Kapstadt. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall empfingen heute Vormittag etwa 100 Hüpflinge der Eingeborenen, darunter Hüpflinge der Basutos und aus Westafrika.

zum Krieg in Ostafrika. London. Die Verluste der Engländer in Ostafrika für den 20. d. M. betragen 6 Tote, 20 Verwundete, 1 Vermißte, 19 an Krankheiten Verstorben.

London. Eine Depesche Richards aus Pretoria vom 19. meldet: Seit dem 12. August wurden, einschließl. der be-

reit besonders gemeldeten Ziffern, 64 Buren getödtet, 20 verwundet, 248 gefangen, 96 erigaben sich. Ferner wurden erbeutet 267 Gewehre, 13700 Patronen, 127 Wagen, 940 Pferde und 4700 Stück Vieh. Oberst Benson übernahm am 16. ein Burenlager bei Doornpoort; 2 Buren wurden getödtet und 30 gefangen genommen, darunter Hauptmann Krupp und Devillers, der Vater der Frau Schall Bürger. Oberst Baratt übernahm gestern ein Burenlager bei Joningspruit und machte 25 Gefangene, darunter Landdrost Steyn aus Bredafort. Südlich von Tlabanqu operirt General Knox gegen 250 Buren, welche südlich der Tlabanqulinie durchdrachen und sich jetzt in der Gegend von Wepener befinden, sowie gegen eine gleiche Anzahl von Krüppers Kommando, die von Fremd über den Orangefluß getrieben wurden.

Kapstadt. Die Aktion der englischen Truppen wird insolge Mangel von Informationen sehr erschwert. Die Eingeborenen zeigen den Engländern gegenüber nicht die geringste Sympathie. — Die Eröffnung des Parlaments ist neuerdings auf den 18. September verlagert worden.

Die Ereignisse in China. London. Das „Reutersche Bureau“ ist in der Lage, die gestrige Meldung der „Times“ aus Peking zu bestätigen, wonach den chinesischen Bevollmächtigten mitgeteilt wurde, daß, falls die Urheber der Revolten in Tschutschan nicht sofort bestraft werden, England ev. seine Truppen nicht zurückziehen werde.



Market Report (Marktbericht) for August 21st, 1901. Lists various commodities such as wheat, flour, and oil with their respective prices and market status.

Dresdner Börsebericht des Meiser Tageblattes vom 21. August 1901.

Large financial table containing market data for various commodities, currencies, and securities. Columns include item names, prices, and market indicators.

Wohnung. Bis 250 Mk., möglichst Part. oder 1. Etg., zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter „Wohnung 250“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis wird von ruhigen Leuten per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. B. L. in die Exped. d. Bl. erbeten.

frdl. möbl. Zimmer zu mieten, womöglich Mitte der Stadt. Offerten mit Preisangabe bis 23. Aug. u. P. D. in der Exped. d. Bl. niederzulassen.

Halbe 3. Etage zu vermieten. Näheres W. H. H. I. par. Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Bad, per 1. Oktober bezugsfähig, hat zu vermieten Theodor Zimmer, Gröbke 232.

1 Schlaf. frei. Kell. - Bl. - Bl. 6. III. Suche für mein 7/8-jähriges Kind eine gute Pflegefamilie. Offerten unter B. 400 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohlf. Zimmer, separater Eingang, zu vermieten. Albertstr. 3, I. Zweite Etage, 6 bezugsfähige Zimmer, zu vermieten, ab 1. Oktober bezugsfähig. Hausstr. 29.

Mk. 10000 sind auf sichere Hypothek per 1. Okt. 1. Oktober auszuleihen. Offert. unter O. K. E. in die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht wird für 1. September eine ältere, erprobte, zuverlässige Kinderfrau. Zu melden bei Frau Oberleutnant Penker, Nieska, Schützenstr. 20.

Gesucht sofort oder bald ein 2. Hausmädchen. Zu melden Hotel Stadt Dresden.

Für einen Knaben von Auswärtig mit guter Schulbildung, welcher Oktan 1902 die Schule verläßt, wird Stelle gesucht in Manufakturwaaren- oder auch in anderem kaufmännischen Geschäft. Beste Offerten erbeten unter H. H. in die Exped. d. Bl. Einen Sanidergehilfen sucht G. Hofmann, Ren-Weiba.

Zwei tüchtige Obstkücher werden sofort angenommen. G. Berger, Meißener.

Arbeiter werden angenommen. Neubau Offizier-Baracke Truppenübungsplatz Reitzheim. Zu melden beim Polizei Kommissar.

Oldenburger Milchvieh. Freitag, den 23. August stellen wir wieder einen größeren Transport bester Kühe, Kalben und Sprungfähige Bullen in Nieska „Schäffler Hof“ zum Verkauf.

Poppy und Nichtenberg (Elbe). Gobr. Kramer. Ein überzähliges Pferd, passend für Landwirthe, billig zu verkaufen. Paul Fischer, Hauptstr.

Milchvieh-Verkauf. Sonnabend, den 24. August stelle ich wieder einen schönen Transport bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern bei mir zu kollektiven Preisen zum Verkauf. Gröbke, am Bahnhof Nieska. Paul Richter.

Milchvieh-Verkauf. Kühe, darunter die Kalber jungen, stehen preiswerth zum Verkauf. Ernst Gähler, Gläubig.

Eine Kuh, worunter das Kalb steht und ein schöner Sprungfähiger Bull (Grauhede) sind preiswerth zu verkaufen in Gläubig Nr. 72.

Mehrere Paar junge Zuchttauben, sehr schöne Kasse, zu verkaufen. Gennig's Restauration, Großenhainstr. 4.

100 Stück hochfeine Kochhühner u. Hähnchen sind zu verkaufen. Gustav Starke, Friedr.-Auguststr. 7.

1 fast neue Madeltarre verkauft billig. Gärtnerei Hübner I. G.

Ein Rover, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 6, I. Et.

Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten zu den billigsten Preisen ob Schiff in Meckl., sowie nächster Tage in Obersee und Gröbke. Carl Heyno.

Gen! Gen! Gut eingetragenes Gebirgsbrennholz liefert nach jeder Station in Wogenladungen. Emil Schöner, Dorfschulzenberg (Post Döbber).

Warum klagen Sie immerfort

über mährisches Geld? Kaufen Sie Ihren Bedarf an hochf. Weizenmehl und Backmehl bei den
Karteln in der Riesaer Weizenmehlfabrik, Hauptstr. 58, und Sie werden sich zufrieden sein.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ansführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
Baareinlagen " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Leberfett,
Geschirrfett, Saffett
empfiehlt
Ottomar Barisch,
u. z. Weitzstr. 21.



Mais,
gerissen und selbgeschrotet,
Semengesrot,
Roggen- und Weizenschaalen,
Griesfleie,
Roggenmehl
empfiehlt zum billigsten Tagespreise
Umtausch von Getreide gegen Mehl
und Futtermittel.
Dampfmühle Zeithain.

Königl. Sachsen
Bauschule Freiberg
Fachsch. f. Hoch- u. Tiefbau.
4 Kl. Reifeprüf. Staatl. Aufs.
Dir. Scheerer.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums
aus renommirter Fabrik
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preisverhöhung empfiehlt
Pianofabrik u. Veransthalt
Stolzenberg, Dresden
- Hans-Geyger-Str. 15, pt.
Empfehlen v. Kgl. Konservatorium.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
- Frachtkosten gratis. -

Die Buchbinderei
von
Julius Plänitz
empfiehlt sich zum Einbinden von
Zeitschriften und Büchern jeder Art,
sowie zur Ausführung aller in
diesem Fach einschlagenden
Arbeiten
bei billigster und schnellster Viedienung.
Original Einbanddecken
von Zeitschriften stets auf Lager.

Visitenkarten
in den elegantesten und modernsten
Mustern werden schnellstens und billigst
angefertigt
Lieferbar innerhalb 1 Stunde.
Eigene Druckerei.
Julius Plänitz,
Buchbinderrol,
Buch- und Papierhandlung.

Einrahmungen
von Kunstsegen, Photographien und
Bildern jeder Art in allen Preislagen
schnellstens und sachgemäß
Grosses Lager fertiger Rahmen
in allen Photographiegrößen.
Julius Plänitz,
Buchbinderei und Buchhandlung.

Als
Damenschneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
einer weiteren Beachtung
Anna Smpred,
Schützenstraße 20, 3. Etg.

Als
Damenschneiderin
empfiehlt sich einer weiteren Beachtung
P. Neßner, Kollantienstr. 43, I.
Unabhängige Frau
sucht Beschäftigung im Ausbessern,
Näherei Kollantienstr. 53, 2 Tr.

Großtes Lager
in
Polster-Möbeln
in allen Geschmacksrichtungen u. Preis-
lagen empfiehlt
Richard Bahrich,
Tapezierer und Decorateur,
Kollantienstr. 67.
Besichtigung auch ohne Kauf ger-
ne.

Hörts Gesundheits-Corset,
unübertroffen an Sitz, Dequemlich-
keit und elegantester Körperform, viel-
fach ärztlich empfohlen, als auch jedes
andere Façon schon von 1 Mk. an
zur allein zu haben bei
Franz Börner.

Brillen und Klemmer
von Aluminium
mit besten Rathenower Gläsern zu
1 Mk. 50 Pf. empfiehlt **O. Komml.**

Grossenhainer
Bettkattune,
Meter 42 Pf.
empfiehlt **Ernst Mittag.**

Hoch-
elegante
Sport-
wagen
alleinstufiger
Körnung
mit der
größten
Patentkinderwagen-Fabrik
Julius Treibar,
Grimma.
Vertrieb von ihnen überregional!

Betten werden jeden Tag ge-
reutigt bei
Oswald Haupt, Bismardstr. 22.

Heineclauden,
Mirabellen, Birnen,
sowie alle anderen Obstsorten zu Con-
servenwecken gesucht. Offerten unter
Angabe der zu liefernden Quantitäten
erbittet **Sächsische Conserven-Fabrik,**
Paul Augustin,
Zeitz, am Berliner Bahnhof.

Neue
Preisselbeeren
mit Zucker, Pfund 36 Pf.
Ernst Schäfer.

W. Büdlinge,
2 Stück von 10 Pf. an.
Ernst Schäfer.

Landwirthschaftlicher Verein Röderau
nächsten Sonntag, den 25. August, Nachm. 6 Uhr im Gasthof „Zum
Stern“ in Zeithain. 1. Unfallversicherungsvorlesung betreffend, mit bild-
licher Darstellung. 2. Verschiedene Eingänge: Saatkart u. s. w.
Der Vorstand.

Stadtpark-Restaurant.
Donnerstag, den 22. August
großes Militär-Elite-Concert
von der Capelle
des 2. Rgl. Sächs. Pionier-Batallions Nr. 22. Direction: J. Gimmter.
Vorzügliches Programm.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 40 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll
Albert Schütze, J. Gimmter.

Für Feinschmecker!
Richtighaus rühmlichst bekannte Blut-, Leber-, Sardellen-, Mor-
tabella-, Zungen- und Trüffelbeertorte ist heute frisch eingetroffen
und empfiehlt dt. selbe angelegentlich
Reinh. Pohl Nachf.
größte Auswahl, Blätter aus den berühmtesten
Speiseglasfabriken, sauberste Kuchenschmuck-
Büchse Preisstellung.
Johannes Enderlein,
Wäpelfabrik.

Spiegel,
Großer Inventur-Ausverkauf.
Sämtliche Damen-Confection, Knabenanzüge, Kinderkleidchen
werden spottbillig abgegeben. Ein Posten hochfeine Reste, zu
Blousen und Schürzen passend, welche per Meter bis 125 Pfg.
gekauft, jetzt zum Ausverkauf für 45 Pfg. per Meter. Damen-
blousen mit $33\frac{1}{2}\%$ Rabatt, wie im Fenster ausgestellt. Teppiche,
Portierstoffe, Tischdecken jetzt mit 10%, Tischzeuge mit 20%
Rabatt. Tischwäschtuch-Reste 65, 90 und 100 Pfg. Ledertuch-
schürzen für Kinder 35, 50, 60 und 75 Pfg. für Frauen 75,
90, 100, 140 Pfg. u. Gendebarchente, Schürzenkattune, Barchente,
Damenkleiderstoffe spottbillig wie im Schaufenster ausgestellt.
Seidenband, Spitzen, Schirme, Stöcke u. werden für jeden
annehmbaren Preis ausverkauft.

Ernst Mittag, Manufactur-
warenhäus.
Günstige Offerte.
1 Drillmaschine, $1\frac{1}{2}$ m br., 11 Reihen, Mk. 135.
1 Trieur (System Krüger), $3\frac{1}{2}$ hl p. Stb., mit Transm. oder Hand-
betrieb, neu 700 Mk., jetzt 410 Mk.
1 2 sp. Göpel mit Dreschmaschine, 460 mm br., 160 Mk.
1 4 sp. Göpel mit Dreschmaschine, 640 mm br., compl. 350 Mk.
Sämtliche Maschinen gebraucht, aber noch in sehr gutem Zustande.
1 20-Ctr.-Viehwaage, neu, Selbstkostenpreis.
Ferner empfehlen wir Pflüge, Eggen, Göpel, Dreschmaschinen,
Drillmaschinen, Kartoffelheber und Reinigungsmaschinen.
Riesaer Maschinenfabrik
Kaestel & Weigold.

Ca. M. 300,000. — Kassengelder
sind per sofort oder später auf 1. mündelsichere Hypothek aus-
zuleihen. **Richard Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.**

Zum Anfertigen von
Damen- und Kindergarderobe
in und außer dem Hause empfiehlt sich
W. Böttcher, Kollantienstr. 5 a
Wäsche zum We haben wird ange-
nommen **Hauptstr. 13, 1 Tr.**

Creditbank
genötigt Darlehen unter günstigen Be-
dingungen. Ratensweise Rückzahlung.
Beschriftung:
Rich. Kaiser, Riesa,
Hauptstr. 58.

Neues Sauerkraut
empfiehlt **E. Uffner.**

Neue Senfgurken
empfiehlt **E. Uffner.**

Neue Preisselbeeren
mit 50% Raffin.-Zucker eingelotten
empfiehlt **E. Uffner.**

Neue saure Gurken,
sehr groß und wohlschmeckend,
Schod 1.25 Mk.

neue Pfeffergurken,
Schod 2.30 Mk.

neue Senfgurken,
Pfund 36 Pfa.
Ernst Schäfer.

Neue
feinste Bollheringe,
Schod 3.60 Mk.

neue marin. Seringe,
Stück 10, 12 und 15 Pfg.

Bratheringe,
große Dose 2.65 Mk.
Ernst Schäfer.

Bräuerei Röderau.
Donnerstag Abend wird
Jungbier gefüllt.

Bier! Donnerstag Abend wird
in der Bräuerei Gröba
Jungbier gefüllt.

Bier! Donnerstag Abend
und Freitag früh wird
in der Bergbräuerei
Jungbier gefüllt.

Wartburg Gröba.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet **Otto Raiffe.**

Gasthof z. gold. Löwen.
Donnerstag **Schlachtfest.**

Sonstige Verein Riesa.
Ende August kommt eine Schiffs-
ladung **Kohle.** Die Besitzer werden
bezüglich Bezahlung und näherer Auskunft
an Verwaltungsratsmitglied **O. Riech-**
ling, Albertstr. 7, 3. Et. verwiesen.
Näherei im Geschäftslokale.

Chorgesangverein.
Donnerstag Übung.

Herzlicher Dank.
Allen denen, welche den Sarg
unserer lieben **Helene** so reich mit
Blumen schmückten, sagt den herzlich-
sten Dank
die trauernde Familie **Berger.**
Zeithain, am 19. August 1901.

Herzlichsten Dank
allen denen, die den Sarg unseres
kleinen Aelchlings so schön mit Blumen
schmückten.
Ein larger Trauer nur vor Dein Leben,
Doch wird uns nie Dein Bild entziehen.
Da warst du geboren, ehe wir's gedacht,
Wie eine zarte Knospe über Nacht.
Riesa, den 20. August 1901.
Die trauernden Eltern
Karl Herrmann und Frau.
Georg 1 Weilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Mit einem zeitgemäßen Thema, den Gerichtsferien, beschäftigt sich die „Straßburger Post“. Die Bedenken, die sie vorbringt, sind folgende: „Die Einrichtung der Gerichtsferien hat ihre erheblichen Bedenken, von welcher Seite man sie auch ansehen mag. Zuerst mit ihr kann eigentlich bloß der Pöbel sein, der auf die billigste Weise eine Verurteilung der Verurteilten erreichen will.“

vielleicht voreilig erscheine, werde sich aus der unzureichenden Beschaffenheit des älteren Feldgeschäp erklären. Verfügt sei die Behauptung, daß die deutsche Militärverwaltung bereits ihre Wahl getroffen und mit einer längeren rheinischen Fabrik — gemeint ist Ehrhardt in Düsseldorf — abgeschlossen habe; sie sei darauf zurückzuführen, daß neue Geschützmodelle der deutschen Militärverwaltung eingericht und von dieser naturgemäß gewissenhaft geprüft worden sind.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer Hannover beschäftigt sich nach einer Meldung der „Hann. Tagesnachr.“ in seiner letzten Sitzung mit der Beratung des Zolltarifs. Die Beratung wurde aus dem Verhandlung geht hervor, daß der Vorstand sich für die vollständige Beseitigung der Zolltarife und der gemischten Transitlager für Getreide, für die Erhebung von Abgaben auf den sogenannten natürlichen Wasserstraßen für die auf diesen eingehenden ausländischen Waaren, ferner gegen die Annahme einer dem Artikel 19 des deutsch-russischen Handelsvertrages ähnlichen Bestimmung in die abzuschließenden Handelsverträge und endlich für die gezielte Festslegung des Einfuhrtermins aussprach.

Den Abendblättern zufolge hat der Fürst von Bielefeld seine Stellung als Präsident des deutschen Föttenvereins niedergelegt und ist gleichzeitig aus dem Gesamtvorstand ausgeschieden.

Belgien.

Unbeschreibliche Erregung verursachte in Brüssel gestern in allen Kreisen der Brüsseler Bevölkerung die Nachricht, daß der bekannte frühere Minister für Arbeit und Wohlstand Albert Ryffens sich im Hotel du Nord durch einen Revolvererschuß in die Schläfe entleibt hat. Als Grund der Tat werden Familienverhältnisse angegeben.

Frankreich.

Der Zar wird im September Frankreich besuchen. Wie wir schon telegraphisch meldeten, hat der Zar die Einladung der französischen Regierung zu der Schlussparade der diesjährigen großen Manövers, die am 19. September in Metz abgehalten wird, angenommen. Er wird in Düstfrien landen, wo das ganze Nord- und Kanalgegend zusammengezogen wird. In Paris herrscht aus diesem Anlaß freudige Bewegung. Von einem baldigen Besuche des Zaren in Frankreich hatte bisher nichts Geringeres verlautet, indessen ist diese Thatsache doch nicht so überraschend. Wie bereits berichtet, hat der Zar seine Anwesenheit bei den kombinierten Land- und Seemannsübungen bei Danzig zugegagt, eine Thatsache, die den Franzosen etwas schwer in den Gliedern lag, wenn sie sich auch natürlich darüber nicht ausließen.

Der Götz „Million.“

Roman von Bateria Warrenó (Modjslowka) in deutscher Bearbeitung von Dr. Albert Weik.

Rachdruck verboten.

Eines schönen Sommermorgens durchschritt ein junger Mann eine der Hauptstraßen Warschau. Da es Sonntag war, eilte die ärmere Bevölkerung in die Kirchen und nach den städtischen Promenaden, die reichere aber zeigte sich noch nirgends. Nur selten rollte eine Equipage oder Droschke über das Pflaster. Die Luft war von jener erquickenden Kraft und erfüllt mit jenem wärzigen Frühlingduse, wie sie um diese Stunde selbst in der großen Stadt sich bemerkbar macht.

Die Villa war nicht groß, aber von sehr geschmackvollem, aristokratischem Ansehen, was übrigens auch das am Eingange befindliche Schild mit dem Namen des Besitzers, „Graf Felix S.“ bestätigte. Ein eisernes Gitter trennte die Straße von dem mit allerlei Blumen auf grünem Rasenteppich geschmückten Vorgarten.

Zum Hauptgebäude im Hintergrunde führte eine breite Freitreppe, deren Säulengeländer von exotischen Gewächsen umgeben war.

Den Balkon des ersten Stockwerks stützten Kariatiden von Marmor und hinter dem Dach hervor ragten die Wipfel alter Bäume, ein Beweis davon, daß die Besitzer durchaus nicht an die Ausnutzung jedes Garteneinkens dachten, sondern vermögend genug waren, um sich nicht der größten städtischen Lugasartikel, der frischen Luft und des grünen Laubes zu entäußern.

Der junge Mann machte halt an jenem Gitter, wie aus alter Gewohnheit und schaute mit eigenthümlichen Blicken hindurch. Plötzlich verfinsterte sich seine bis dahin so heitere Stirn. Was in aller Welt konnte er gemein haben mit den Bewohnern dieser eleganten Villa.

Sein Anzug war zwar sauber und modern, im Uebrigen aber der eines gewöhnlichen Handwerkers. Seine Hand war von plastischer Schönheit, aber von der Arbeit rau geworden. Augenblicklich war Niemand im Vorgarten. Die dichtgeschlossenen Jalousien bezeugten, daß hier noch Alles im tiefen Schlaf lag; Gleichwohl hing sein Blick an diesen verhängten Fenstern und verschlossenen Thüren so anhaltend und forschend, als wolle er bis in das Innere der dunklen Gemächer dringen. Augenschein-

die jegliche Regierung der Republik zu sägen, mit der die deutsche Politik trefflich ausgenommen ist, kann auch in Berlin nur willkommen sein.

Dänemark.

Die Königin von England, die Prinzessin Viktoria und Prinz Nikolaus von Griechenland sind gestern Nachmittag auf der Yacht „Osborne“ in Kampenborg bei Schloss Bernstorff eingetroffen und vom König und den Mitglieder der königlichen Familie empfangen worden.

Russland.

Nach einer in Petersburg herüber umlaufenden Erzählung soll es anlässlich der Hochzeitfeier der Großfürstin Olga Alexandrowna mit dem Prinzen von Oldenburg zu einem Streitgespräch zwischen der englischen Botschaft und dem Vertreter der Transvaalrepublik Dr. Jonkhoeer von der Hoeden gekommen sein. Derselbe, der sich kürzlich vom Haag nach Petersburg begeben hatte, war auf ausdrücklichen Befehl des Zaren zu der Feier eingeladen worden. Kaum empfand die britische Botschaft, so begab er sich zum Grafen Lambdorff und erklärte ihm, daß die englische Botschaft bei der Hochzeitfeier nicht erscheinen werde, wenn man den Vertreter Transvaals zulasse. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten übermittelte dies durch den Baron Fredericks dem Zaren. Derselbe soll nun dieses Verlangen sehr ablehnen und befiehlt haben, den Burenvertreter nicht mehr als private Persönlichkeit, sondern als diplomatischen Agenten der Südafrikanischen Republik einzuladen. Die englische Botschaft erschien nicht bei der Feier. Der Burenvertreter jedoch wurde freundlich vom diplomatischen Corps empfangen und vom Kaiser durch ein langes, auffallend herzliches Gespräch ausgezeichnet. Die englische Botschaft entschuldigte amtlich ihre Abwesenheit durch den Tod der Königin Viktoria.

Türkei.

Die Verhaftungen angeblich verdächtiger Armenier und anderer christlicher Elemente dauern fort. Zwar ist dies alljährlich vor dem Thronbesteigungsfeiertag der Fall, aber so umfangreiche Verhaftungen wie in diesem Jahre haben früher nicht stattgefunden. Aus Furcht vor Attentaten hätte man auch die Quarantäne gern bis zu dem genannten Tage austreten erhalten, mußte aber davon Abstand nehmen, weil man den Ausfall der Einnahmen der Zollämter nicht länger ertragen konnte.

Südamerika.

Die „Morning Post“ berichtet aus New York: Nach den letzten Meldungen aus Caracas ist es dem Präsidenten Castro gelungen, eine Coalition gegen Columbia zu Stande zu bringen. Es verlautet, daß jetzt Truppen aus Venezuela, Ecuador und Nicaragua abmarschieren, um von allen Seiten in Columbia einzufallen. Castro war unaufhörlich bemüht, dieses Ziel zu erreichen, da er schon lange damit umgeht, seine Nachstellung zu heben und die Niederwerfung Columbias zu sichern. Leute, die hier mit der wahren Sachlage in Südamerika vertraut sind, schenken den obigen Berichten keinen unbedingten Glauben, wegen der bekannten Stellung Castros, alle aus Caracas abgehenden Nachrichten zu Gunsten seiner Zwecke zu fälschen.

Zum Arriege in Südafrika.

Aus Standerton wird den „Central News“ unterm 17. August gebracht, Swaziland sei gegenwärtig in sehr unregelmäßigen Verhältnissen ungeachtet der Neutralitätserklärung der Königin von Swaziland leisteten ihre Unterthanen den Buren wesentlichen Beistand beim Angriffe auf Bremersdorp, dessen Belagerung nur der Thatsache zuzuschreiben sei, daß bewaffnete Eingeborene den Buren bei den Stellungen außerhalb der Stadt, die eine Compagnie von Steinacker's Reitern inne hatte, Hülfe leisteten. Bremersdorp wurde von den Buren gänzlich zerstört. Seitdem eingegangene Nachrichten geben den Verlust der Briten bei der Einnahme von Bremersdorp auf vier Tote und vier Verwundete an. 17 Reiter fielen in Gefangenschaft der Buren, eine Reiterkavallerie, 15000 Patronen und die Stationen für 100 Mann auf zwei Tage wurden im Stich gelassen, während die Buren alle Wägen und sämtliche Vieh erbeuteten. Der Ver-

lich erwartete er hier Niemand. Denn als eine Seitenthür geöffnet wurde, schrak er zusammen und entfernte sich schleunigst, wie ein auf frischer That ergriffenes Kind. Troßdem ging er nicht weiter. Eine Bewegung in diesem Hause, dessen Bewohner ihm sichtlich bekannt waren, bestrebte ihn. Er schritt nur zur andern Seite der Straße und beobachtete.

Aus der Villa trat ein Diener und rief eine Droschke, die sofort herbeikam und vor der Seitenthür hielt.

Der Diener aber trug ein Köfferchen und einige Schachteln und Pakete heraus und legte sie ziemlich nachlässig in die Droschke.

Im folgte auf dem Fuße ein weibliches Wesen, so jung und schwächlich, daß man sie für ein Mädchen halten konnte, welches noch nicht in die sogenannte Welt eingetreten ist, noch unter fremder Aufsicht und Verantwortung steht, das Leben nur von der frohen Seite kennt und statt der Erinnerungen nur Hoffnungen besitzt.

Auf diesem jugendlichen bildhübschen Antlitz aber lagen schon die Furchen tiefen Herzeleids.

Mutterseelenallein mit ihrem Schmerz, von Niemand begleitet oder verabschiedet, verließ sie die Schwelle dieses Hauses. Ihr Scheiden veränderte in nichts die Gewohnheiten seiner Insassen, die es nicht einmal aus dem Morgenschlummer weckte.

Ohne sich umzusehen bestieg sie die Droschke und drückte dem Diener ein gewiß nur bescheidenes Trinkgeld in die Hand, denn er nahm es mit geringschätzigem Lächeln entgegen.

Sie aber beachtete dies nicht und lehnte sich in den

rkraut... urken... beeren... urken... urken... ffer... eringe... eringe... ge... chäfer... eran... abend wird... Löwen... Niesä... verein... Dank



luft der Buren an Leben und Verwundenen in den drei Angriffen auf Steinaders Stellung...

Zu dem am 18. d. M. in der Nähe von Bronthorst...

Der deutsch-amerikanische Seepostverkehr.

Im Frühjahr 1891 wurde für die Beförderung der Post zwischen Bremerhaven...

Bank-, Aktien- und Geschäftswesen.

Generalversammlung der Leipziger Bank.

Am Vormittag 10 Uhr begann die außerordentliche Generalversammlung der Leipziger Bank...

der Leipziger Bank bezeichnet auch Dabel schließlich die Verbindung mit der Treberg-Gesellschaft...

Zur Diskussion meldete sich als erster Herr Bankier Duellmaß-Dresden...

Als zweiter Redner trat Herr Justizrat Hoyens, Rechtsanwalt beim Reichsgericht...

Herr A. und R. Hauptmann a. D. Sämilch, der Johann das Wort ergriß, kommt auf sein Projekt...

Zu diesen Bemerkungen giebt Herr Rechtsanwalt Durka I folgenden Commentar: Die Ansicht...

Auf Anfrage, wie es mit den Regressansprüchen gegen die

Aufsichtsräthe siehe, gab Herr Rechtsanwalt Dr. Fell Jöhne Aufschluss...

Es sprachen noch eine Anzahl anderer Herren, die ihrem Unwillen über das frevelhafte...

Punkt II betraf die Kandidatenklärung des bisherigen Aufsichtsrathes...

Die Berliner Blätter melden: Die

Medlenburger-Streitlicher Hypothekendarstellung

erklärt sich bis auf Weiteres außer Stande, mehr als den 3. Theil der Pfandbriefzinsen zu bezahlen...

Schneider Papierfabrik, Aktiengesellschaft.

In der gestrigen unter Vorsitz des Geheimen Kommerzienrathes Hahn in Dresden abgehaltenen 30. ordentlichen Generalversammlung...

Wagen zurück, um die ihren Augen entströmenden Thränen zu verbergen.

„Wohin soll er fahren?“ fragte der Diener, als er die Wagenthür zuwarf.

„Ich werde ihm den Weg schon zeigen,“ erwiderte sie erbebend, mit unsicherer weinerlicher Stimme.

Und wieder lächelte der Diener, flüsterte dem Kutscher etwas zu und sah nach seiner Nummer.

Dann rollte der Wagen aus dem Vorgarten und wandte sich nach der Stadt zu.

Alle diese Einzelheiten entgingen nicht dem Auge des jungen Mannes, der sich dem Witter wiederum so genähert hatte...

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

Dieser Nachricht bedurfte augenscheinlich der am Witter stehende junge Mann, denn er entfernte sich schleunigst...

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

„Wieviel?“ fragte er, als er die gewechselten Worte verstehen konnte.

im vierten Stockwerke zu vermiethen?“ fragte der junge Mann, seinen Gruß freundlich erwidern.

Seine Stimme war gedämpft, aber ausdrucksvoll.

Sie verrieth Geistesgegenwart und Willensenergie, ihr Klang selbst schien anzudeuten, daß er viel zu sagen habe.

„Ja wohl, Herr Allan!“ erwiderte der Befragte, „leht aber ist es schon vermiethet.“

„Von wem?“

„Von einer jungen Dame, welche jetzt eben eingezogen ist, trotz des Sonntags.“

„Wann miethete sie das Stübchen?“

„Gestern Abend erst. Ich vergaß es Ihnen zu sagen. Sehen Sie nur, soeben öffnet sie ihr Fenster.“

Hierbei zeigte er nach dem wieder, welcher nur drei Fenster enthielt. Das soeben geöffnete führte auf eine Art von Terrasse oder Balkon unter der Dachstuhl zwischen Haupt- und Nebengebäude.

In der That öffnete dort eine junge Dame das Fenster und fand daselbst einen Augenblick mit bleichem kummervollem, aber doch so lieblichem Antlitz, daß es den besten Hofraum und die bemoosten Mauern wie ein Sonnenstrahl erklärte.

Rastanienbraunes Haar schimmerte goldig im Abglanz des Lichtes um die weiße Stirn, zierlich gewellt und gekräuselt, wie auf griechischen Bildsäulen.

Ausdrucksvolle und doch zarte Züge trug das Oval des wunderholden Antlitzes. Rirschrotte Lippen schienen durch ein Spiel des Zufalls nur zum Lächeln geschaffen. Und dunkle, von feinen Wimpern beschattete Augen erschienen trotz allen Kammers und aller Thränenpuren, so harmlos, wie die eines Kindes.

Fortsetzung folgt.